

GÖTTINGER STATISTIK

A K T U E L L



THEMENBEZOGENER BERICHTSDIENST

NR. 29 (August 2009)

Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Göttingen 2008

- Erste Daten zur Unterstützung des Integrationskonzeptes der Stadt Göttingen -

Migration und Integration

Integrationspolitik hat in den letzten Jahren einen wachsenden Stellenwert erhalten. Den Kommunen kommt dabei eine besondere Aufgabe zu, denn **Integration findet in erster Linie vor Ort statt**, d.h. im täglichen Miteinander der Menschen. Dieses betrifft alle Lebensbereiche und Politikfelder, z.B. Familie und Nachbarschaft, Schule, Arbeitswelt, Kultur, Sport, Religion. Insofern wird Integration heute auch als Querschnittsaufgabe verstanden.



Das war nicht immer so. Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass Integration immer noch unterstützt werden muss. So

liegt z.B. die Teilhabequote zugewanderter Menschen im Bildungs- und Erwerbsbereich deutlich hinter der Quote der einheimischen Bevölkerung zurück.

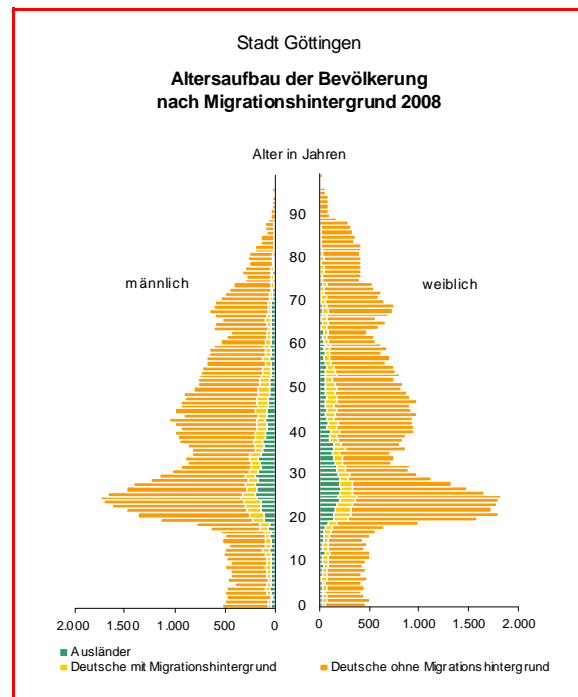
Die Stadt Göttingen räumt dem Thema Integration einen hohen Stellenwert ein und hat im Herbst 2007 im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters ein Büro für Integration eingerichtet. Zu den ersten Aufgaben gehörte die Entwicklung eines kommunalen Integrationskonzeptes. Dieses Konzept wurde 2008 unter breiter Beteiligung der Bevölkerung und der Akteure der Integrationsarbeit in Göttingen erarbeitet und im Februar 2009 einstimmig vom Rat beschlossen.

In **sieben Leitzielen des städtischen Integrationskonzeptes** werden u.a. Chancengleichheit, Partizipation und Gleichstellung als Eckpunkte der Integrationspolitik genannt. Danach sollen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen in der Stadt Göttingen gleiche Chancen bei der sozialen, beruflichen, kulturellen und politischen Partizipation erhalten und bei der Eingliederung unterstützt werden.

Menschen mit Migrationshintergrund tragen mit ihren kulturellen und sprachlichen Kenntnissen zur städtischen Vielfalt bei. Diese Ressourcen sollen stärker genutzt werden. Bereiche, in denen zugewanderte Menschen Unterstützung benötigen, müssen erkannt und gefördert werden. Denn Integration verfolgt das Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe und Verantwortung. Zugewanderte Personen müssen bereit sein, sich auf ein Leben in unserer Gesellschaft einzulassen und unsere Rechtsordnung zu akzeptieren. Auf Seiten der Aufnahmegesellschaft bedarf es der Akzeptanz und Toleranz.

Erfolgreiche Integration erfordert ebenso Dialog, Zusammenarbeit und Vernetzung. Eine effektive und **nachhaltige Integrationspolitik benötigt verlässliche Daten**. Diese müssen mit anderen Daten verknüpft werden, um zu schlüssigen Erkenntnissen zu gelangen, die wiederum Basis für Konzepte und Maßnahmen sind.

Die Stadt setzt bei der Umsetzung von Integrationsmaßnahmen verstärkt auf eine frühe Förderung in den Bereichen: Sprache, Bildung, Kinderbetreuung und Arbeitsmarkt. Verschiedene Einrichtungen werden im Sinne einer präventiven oder auch nachholenden Integration unterstützt. Bei bestehenden Defiziten werden gezielte Maßnahmen entwickelt. Besondere Schwerpunkte bestehen in der Sprachförderung, der frühen und niederschweligen Bildungs- und Elternarbeit sowie in der interkulturellen Öffnung. Grundlegend für alle Aktivitäten ist eine gute Übersicht des Bevölkerungsbestandes und der Bedarfslage.



Aus der Bevölkerungsstatistik lässt sich ableiten, wie viele **Menschen mit und ohne Zuwanderung** in der Stadt Göttingen leben, welche Staatsangehörigkeit diese haben, wie deren Altersstruktur ist und in welchen Sozialräumen diese wohnen.

Bislang sind die Auswertungen aus dem Einwohnerregister, wie in den meisten deutschen Kommunen, lediglich nach der Unterscheidung in Deutsche und Ausländer erfolgt. So weist die Göttinger Bevölkerungsstatistik Ende 2008 insgesamt **12.199 ausländische Personen** aus, was einem **Bevölkerungsanteil von 9,4 %** entspricht.

Tatsächlich ist der **Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund aber deutlich höher**, was folgende **Gründe** hat: (1) Aussiedlerinnen und Aussiedler erhalten bei ihrer Einreise die deutsche Staatsangehörigkeit. (2) Mit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts wurde der Zugang zur deutschen Staatsangehörigkeit erleichtert; dadurch hat sich die Zahl der in Deutschland eingebürgerten Migrantinnen und Migranten erhöht. (3) Immer mehr Kinder aus zugewanderten Familien werden hier geboren und erhalten die deutsche Staatsangehörigkeit.

Diesen Tatbeständen und den in der zeitlichen Folge eintretenden Veränderungen konnte in der Bevölkerungsstatistik bislang nicht differenziert Rechnung getragen werden. Das Büro für Integration und der Fachdienst Statistik haben gemeinsam überlegt, wie sich diese Unschärfen in der Statistik beheben lassen. Da es keine einheitliche Definition für einen Migrationshintergrund gibt, wurde eine **eigene Göttinger Definition entwickelt**, um den Personenkreis mit Migrationshintergrund zu erfassen. Hierfür wurden u.a. Expertenmeinungen und Orientierungshilfen des Statistischen Bundesamtes zugrunde gelegt. Im Ergebnis liegt jetzt erstmals für 2008 die Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach ausgewählten Strukturmerkmalen für die Stadt Göttingen vor.

Alle Daten orientieren sich an dem bekannten Muster der Bevölkerungsstatistik, d.h. diese sind nach Geschlecht, Familienstand und verschiedenen Altersgruppen unterteilt und kleinräumig gegliedert. Dadurch wird eine Verknüpfung mit anderen statistischen Merkmalen möglich, die für differenzierte kleinräumige Sozialraumbeschreibungen und kartografische Abbildungen wichtig sind.

In der Gesamtbetrachtung leben **23.903 Personen mit Migrationshintergrund in der Stadt Göttingen**, das entspricht einem **Bevölkerungsanteil von 18,5 %**. Diese Zahl liegt annähernd doppelt so hoch wie die bisherige für die ausländische Bevölkerung. Zukünftig werden damit noch differenziertere Betrachtungen und gezieltere Interventionen und Hilfestellungen möglich.

Während im Vergleich der letzten 10 Jahre die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer kontinuierlich zurückgegangen ist, kann vermutet werden, dass im Vergleich dazu die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund stetig gestiegen ist. Dies entspricht zumindest den Zahlen des Statistischen Bundesamtes auf der Basis des Mikrozensus für die Bundesebene.

Die Datenlage

Weder auf Bundesebene noch auf kommunaler Ebene existieren Register, in denen die Bevölkerung mit Migrationshintergrund direkt gespeichert ist und nur noch statistisch aufbereitet werden müsste. „Echte Daten“ für diese immer mehr im gesellschaftlichen Interesse stehende Bevölkerungsgruppe könnten nur über direkte Befragungen der Menschen gewonnen werden. Vom zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Aufwand her wäre es allerdings **unmöglich, die gesamte Bevölkerung einer Stadt nach einem eventuell bestehenden Migrationshintergrund zu befragen**. Und mit einer einmaligen Befragung wäre es zudem nicht getan, wenn Entwicklun-

gen und Strukturen beobachtet und daraus resultierende Erkenntnisse für Planung, Umsetzung und Kontrolle kommunaler Integrationsmaßnahmen eingesetzt werden sollen.

Daten aus direkten Befragungen können realistischerweise nur mit Hilfe von systematisch angelegten Befragungsrastern über Auswahl- und Hochrechnungsverfahren ermittelt werden, wie zum Beispiel über den **Mikrozensus**, der jährlich vom Statistischen Bundesamt entsprechend einer gesetzlichen Vorgabe (Mikrozensusgesetz) durchgeführt wird. Dabei wird eine zufällig ausgewählte Bevölkerungsklientel zu einem festgelegten Datenkatalog befragt. Das neue Mikrozensusgesetz ab 2005 erlaubt es erstmals, auch Daten über Menschen mit Migrationshintergrund zu erheben. Dadurch wird die Datenlage erheblich verbessert, denn die bisherige starre Unterteilung der Bevölkerung in Deutsche und Ausländer hat sich für die Sozialberichterstattung als unzureichend erwiesen.

Aber die über den Mikrozensus gewonnenen Befragungsergebnisse können für die Stadt Göttingen lediglich Eckdaten liefern. Sie machen überhaupt keine Aussagen über differenzierte Strukturen und Entwicklungen und erst recht nicht über die Verteilung der Bevölkerung innerhalb eines städtischen Raumes. Für die Stadt Göttingen wurden übrigens erstmalig für das Jahr 2007 überhaupt Bevölkerungsdaten aus dem Mikrozensus gezogen, und die auch nur für die Hauptwohnbevölkerung, was in einer Universitätsstadt mit hohen Nebenwohnsitzanteilen zu Unschärfen führt.

Da für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund **keine originären Daten** zur Verfügung stehen, musste auch in Göttingen nach Ersatzparametern in bestehenden Registern gesucht werden, die eine **statistische Annäherung an die realen Verhältnisse** zulassen. Das Register, das von den Kommunen über die zeitnahe Verarbeitung von An-, Ab- und Ummeldungen ihrer Einwohner geführt wird, ist das Einwohnermelderegister. Jeder, der seinen Wohnsitz innerhalb einer Gemeinde oder über eine Gemeindegrenze hinweg verlegt, muss dies nach einem gesetzlich vorgegebenen Regelverfahren seiner Wohnsitzkommune mitteilen. Damit ist das Einwohnermelderegister die einzige bevölkerungsnahe Quelle, aus der Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund für einzelne Kommunen gewonnen werden können. Da aber im Register kein Merkmal vorhanden ist, das auf die Zugehörigkeit eines Einwohners zur Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund schließen lässt, müssen die vorhandenen, gesetzlich festgelegten Merkmale auf ihre Ersatztauglichkeit geprüft werden.

Weil alle Kommunen vor einer ähnlichen Problematik stehen, haben sich auch Kollegen in den statistischen Dienststellen anderer Städte Gedanken über eine praktikable Problemlösung gemacht. Aus der anfänglichen Ideenvielfalt hat sich ein **Ersatzindikator herauskristallisiert**. Die bisher übliche Unterscheidung nach der Nationalität, also die ausschließliche Differenzierung zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung („Nicht-Migranten“ bzw. „Migranten“) konnte dem Datenbedarf alleine nicht gerecht werden. Erst die zusätzliche **Einbeziehung des Geburtsortes** bietet die Chance, auch Menschen mit deutscher Nationalität aus nichtdeutschen Herkunftsländern (Aussiedler, Eingebürgerte) in die statistische Auswertung einzubeziehen. Und diese Bevölkerungsgruppen gehören zwingend zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Stadt Göttingen - Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Definition)

Auswertungsmerkmale					
	1. Nationalität	2. Nationalität	Geburtsort	Status	statistische Gruppenbezeichnung
Deutsche	deutsch	keine	deutsch	kein Migrant	Deutsche mit deutschem Geburtsort
	deutsch	keine	ausländisch	Migrant	Deutsche mit ausländischem Geburtsort
Doppelstaatler	deutsch	ausländisch	deutsch	Migrant	Doppelstaatler mit deutschem Geburtsort
	deutsch	ausländisch	ausländisch	Migrant	Doppelstaatler mit ausländischem Geburtsort
Ausländer	ausländisch	keine	deutsch	Migrant	Ausländer mit deutschem Geburtsort
	ausländisch	keine	ausländisch	Migrant	Ausländer mit ausländischem Geburtsort

Fachdienst Statistik und Wahlen (08.2009)

Die Datenbasis

Mit dieser Ideenfindung alleine war aber die Datenbasis noch nicht geschaffen. Bei der Einbeziehung des Geburtsortes war noch eine nicht unerhebliche Hürde zu nehmen. Der **Geburtsort ist im Meldedatensatz in vielen Fällen nur ein Klartext** mit der Angabe von einzelnen Städten und vielen kleinen Gemeinden im In- und Ausland, der unverschlüsselt für eine Datenauswertung nicht geeignet ist. Laut einer Testauswertung für das Jahr 2006 war nur in ca. 60% der Göttinger Datensätze die Verschlüsselung des Geburtsortes vorhanden.

Bei einer Nachverschlüsselung mit dem international gebräuchlichen Staatsangehörigkeitsschlüssel sind die deutschen Geburtsorte in der Regel über Postleitzahlen oder Gemeindeverzeichnisse relativ schnell zu greifen und dem Schlüssel für Deutschland zuzuordnen. Die **eigentlichen Probleme liegen bei der Verschlüsselung der ausländischen Geburtsorte in aller Welt**. In Göttingen leben zur Zeit Menschen aus ca. 150 Nationen. An dieser organisatorischen, zeitlichen und finanziellen Hürde drohte das gesamte Projekt zeitweilig zu scheitern.

Wenn nicht die **Kommunale Datenverarbeitungszentrale Südniedersachsen (KDS)** mit ihrem Know-How und mit sehr persönlichem Engagement kurzfristig durch ein findiges Verfahren zur Nachverschlüsselung im Meldedatensatz diese Hürde genommen und damit dauerhaft die Voraussetzungen für eine Auswertung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund geschaffen hätte, wäre zum derzeitigen Zeitpunkt keine entsprechende Statistik zustande gekommen.

Die künftige Weiterführung der statistischen Auswertungen setzt nun voraus, dass die anfallenden **Neudaten im Melderegister im laufenden Betrieb kontinuierlich verschlüsselt** werden. Ab dem Auswertungsjahr 2009 wird die Auswertung der Daten über die Zuwanderer in Göttingen, wie die Bevölkerung mit Migrationshintergrund teilweise auch bezeichnet wird, ein fester Bestandteil der jährlichen Bevölkerungsstatistik sein.

Die Göttinger Definition

Aus der jetzt in Göttingen zur Verfügung stehenden Datenbasis ist die Göttinger Definition für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Kurzform „Migranten“) abgeleitet. Das Schema zeigt in einer übersichtlichen Darstellung die einzelnen Bevölkerungsgruppen, aus denen sich letztlich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund zusammensetzt. Dabei werden die drei Hauptgruppen **„Deutsche“**, **„Doppelstaatler“** (deutsche und ausländische Nationalität) und **„Ausländer“** durch zusätzliche Auswertungsmerkmale differenziert. Für jede der so gebildeten Untergruppen war festzulegen, ob sie einen Migrationshintergrund hat oder nicht („Migrant“ oder „kein Migrant“). Dabei kann natürlich nicht mehr die individuelle Situation des einzelnen Göttingers in die Auswertung eingehen, es werden nur noch Gruppenzuordnungen vorgenommen, die nicht ganz trennscharf sein können.

Bei den **Auswertungsmerkmalen**, die zur Gruppenbildung benutzt werden, handelt es sich um die **1. Nationalität** (bzw. Staatsangehörigkeit), um die **2. Nationalität** und um den **Geburtsort**. Für die Zuordnung zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist entscheidend, ob mindestens bei einer **Merkmalsausprägung die Kategorie „ausländisch“** auftritt (grüne Felder im Schema). Sehr schnell ist zu erkennen, dass lediglich die Untergruppe der Deutschen mit deutschem Geburtsort aus diesem Raster heraus fällt. Zu dieser Gruppe gehören in Göttingen mehr als 80% der Gesamtbevölkerung. Die übrigen fünf Untergruppen, die aus diesem Modifizierungsverfahren hervorgehen, gehören nach der Göttinger Definition zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Es ergeben sich folgende **Migrantengruppen**: Deutsche mit ausländischem Geburtsort, Doppelstaatler mit deutschem Geburtsort, Doppelstaatler mit ausländischem Geburtsort, Ausländer mit deutschem Geburtsort und Ausländer mit ausländischem Geburtsort. Erst aus der Addition dieser 5 Gruppierungen entsteht schließlich die Gesamtheit der Menschen mit Migrationshintergrund, die im weiteren Verlauf anhand von Tabellen, Grafiken und Karten erstmals differenziert vorgestellt werden.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2008

Nach der beschriebenen Definition lebten im Jahr 2008 in der Stadt Göttingen **23.903 Migrantinnen und Migranten**. Das sind **18,5 Prozent der Göttinger Bevölkerung**. Damit hatte **jeder 5. Einwohner einen Migrationshintergrund**. 12.137 sind Frauen (50,8%) und 11.766 sind Männer (49,2%). 47,2 Prozent von ihnen waren ledig (berechnet ohne Kinder 34,3%), 43,4% waren verheiratet, 6,3% geschieden und 3,1% verwitwet. Der Anteil der verheirateten Menschen mit Migrationshintergrund lag um fast 10 Prozentpunkte höher als in der Göttinger Bevölkerung. Im Gegenzug blieben die Anteile der anderen Familienstände unter denen der Gesamtbevölkerung.

Stadt Göttingen : Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrantengruppen und Geschlecht 2008								
Jahr	Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt		Geschlecht		aktuelle Nationalität		Nationalität des Geburtsortes	
	abs.	vH d.Bev.	männlich	weiblich	deutsch	ausländ.	deutsch	ausländ.
- Deutsche mit ausländischem Geburtsort -								
2008 abs.	5.113	4,0	2.489	2.624	5.113	-	-	5.113
vH	21,4	.	21,2	21,6	43,7	-	-	25,5
- Doppelstaatler mit deutschem Geburtsort -								
2008 abs.	2.041	1,6	1.021	1.020	2.041	-	2.041	-
vH	8,5	.	8,7	8,4	17,4	-	52,8	-
- Doppelstaatler mit ausländischem Geburtsort -								
2008 abs.	4.548	3,5	2.276	2.272	4.548	-	-	4.548
vH	19,0	.	19,3	18,7	38,9	-	-	22,7
- Ausländer mit deutschem Geburtsort -								
2008 abs.	1.822	1,4	962	860	-	1.822	1.822	-
vH	7,6	.	8,2	7,1	-	14,9	47,2	-
- Ausländer mit ausländischem Geburtsort -								
2008 abs.	10.379	8,0	5.018	5.361	-	10.379	-	10.379
vH	43,4	.	42,6	44,2	-	85,1	-	51,8
- Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt -								
2008 abs.	23.903	18,5	11.766	12.137	11.702	12.201	3.863	20.040
vH	100,0	.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
vH	100,0	.	49,2	50,8	49,0	51,0	16,2	83,8
Dichte 1)	18,5	.	18,8	18,2	10,0	100,0	3,5	100,0

1) Bezogen auf 100 Einwohner der Bezugsgruppe.
Quelle: Auswertung aus dem Einwohnerregister der Stadt Göttingen

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, wie sie in Göttingen definiert wird, zählen rund 5.100 Deutsche mit Migrationserfahrung, 6.600 Doppelstaatler, die immer eine deutsche und gleichzeitig eine ausländische Nationalität haben, und 12.200 Ausländer. Bei der zusätzlichen Differenzierung durch den Geburtsort der zugewanderten Menschen ergeben sich **fünf Migrantengruppen** mit unterschiedlichen Strukturen. 5.113 Personen (21,4% der Migranten) sind Deutsche mit ausländischem Geburtsort. 2.041 Doppelstaatler sind in Deutschland (8,5% der Migranten) und 4.548 im Ausland geboren (19,0%). 1.822 der Ausländer haben in Deutschland das Licht der Welt erblickt (7,6% der Migranten) und 10.379 Personen oder 43,4% der Migranten sind Ausländer mit einem ausländischen Geburtsort (weitere Details s. obenstehende Tabelle).

Von den Zuwanderern hatten 11.702 die deutsche (49,0%) und 12.201 eine ausländische **Staatsangehörigkeit** (51,0%). Ganz anders sieht die Relation aber aus, wenn man die **Geburtsorte** der Menschen mit Migrationshintergrund in die Betrachtung einbezieht. Mehr als 80 Prozent von ihnen sind nicht in Deutschland geboren (20.040 Personen) und nur 3.863 haben in Deutschland das Licht der Welt erblickt. Das bedeutet, dass ein hoher Prozentsatz der zugewanderten Göttinger (34,9% oder 8.338 Personen) zwar im Ausland geboren sind, aber bei ihrem Zuzug nach Göttingen bereits die deutsche Staatsangehörigkeit hatten (z.B. Aussiedler) oder sie nachträglich durch Einbürgerung bekommen haben.

Die Altersstruktur

Im Jahr 2008 war ein Göttinger oder eine Göttingerin im Durchschnitt 40,3 Jahre alt. Bei der Betrachtung der Strukturdaten für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund hätte man erwartet, dass dieser Bevölkerungsteil erheblich jünger sein müsste als die Göttinger Bevölkerung. Die nun erstmals vorliegenden Zahlen sagen aber etwas anderes. Die Altersstruktur der zugewanderten Menschen weichen im Prinzip nicht erheblich von denen der Gesamtbevölkerung ab. Ein durchschnittlicher Migrant oder eine Migrantin sind nicht einmal 4 Jahre jünger als die übrigen Göttinger und kommen auf ein **Durchschnittsalter von 36,9 Jahren**. Das alleine sagt aber noch nicht genug aus über abweichende oder ähnliche Strukturen. Ein Durchschnittswert kann nämlich auch aus stark abweichenden Extremwerten entstehen.

Auch bei differenzierterer Betrachtung der Altersstruktur ergeben sich bis auf wenige Ausnahmen **keine sehr großen Abweichungen von der Gesamtbevölkerung**. Bei der Gegenüberstellung der einzelnen Prozentwerte der 13 Standard-Altersgruppen der Göttinger Statistik weichen 9 Gruppen wirklich nur sehr geringfügig (jeweils um weniger als 1 Prozentpunkt) von den Göttinger Gesamtanteilen ab. Zum Beispiel sind 8,6 Prozent der Göttinger Kinder unter 12 Jahre alt, bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind es 7,7%. Ähnliche Relationen ergeben sich auch bei der Betrachtung der jugendlichen Altersgruppen von 12 bis unter 18 Jahren (insgesamt 4,6%, Migranten 5,2%).

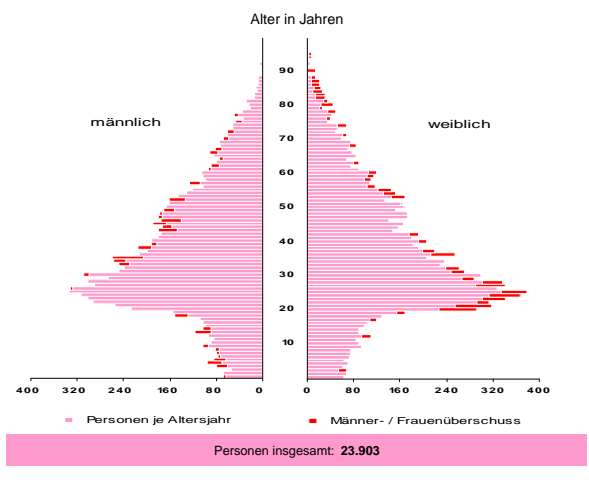
In den Familien mit Migrationshintergrund gibt es weniger **Kleinkinder unter 3 Jahren** als in der Göttinger Bevölkerung (insgesamt 2,3%, bei Migranten 1,6%). Jedes 8. Kleinkind kommt aus einer Familie mit Migrationshintergrund, bei den **älteren Kindern und Jugendlichen** ist es jedes 6. bzw. 5. Kind. Dies entspricht fast dem Durchschnittswert aller Migrantinnen und Migranten, nach dem jeder 5. Göttinger einen Migrationshintergrund hat. Im Jahr 2008 gehörten in Göttingen zu den Migrantenfamilien 385 Kleinkinder unter 3 Jahren, 455 Kinder im Kindergartenalter zwischen 3 und 6 Jahren, 1.003 Kinder im Grundschulalter zwischen 6 und 12 Jahren und 1.232 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren.

Deutlichere Abweichungen zwischen der Gesamtbevölkerung und der Migrationsbevölkerung ergeben sich bei den **30 bis unter 45-Jährigen** (insgesamt 21,1%, Migranten 27,3% / +6,2 Punkte) und unter den **älteren Göttingern ab 60 Jahren** (insgesamt 20,8%, Migranten 12,9% / -7,9). 6.522 Personen gehörten im Jahr 2008 zu den mittleren Jahrgängen zwischen 30 und 45 Jahren und 3.079 zu den Seniorenjahrgängen ab 60 Jahren. Da am Universitätsstandort Göttingen auch ausländische Studenten zu den Ausländern und damit zur Migrationsbevölkerung zählen, ist es nicht verwunderlich, dass unter den zugewanderten Göttingern die **Studentenjahrgänge** von 21 bis unter 30 Jahren stärker besetzt sind (insgesamt 21,8%, Migranten 23,8% / +2,0).

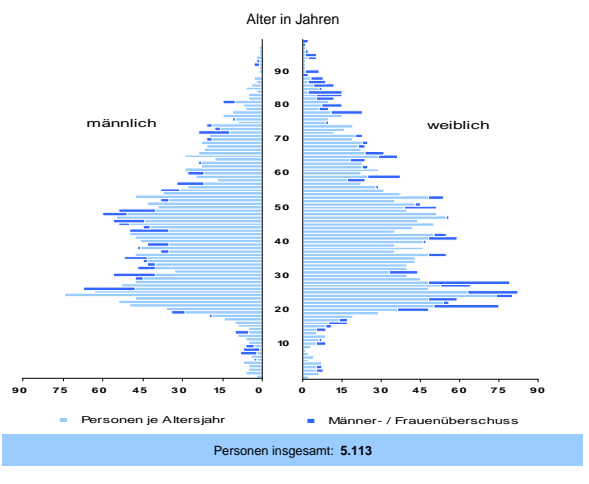
Insgesamt gesehen gehören Menschen mit Migrationshintergrund in Göttingen verstärkt zur mittleren Altersgruppe zwischen 30 und 45 Jahren; unter den Senioren sind sie nur unterdurchschnittlich stark vertreten (weitere Details s. Tabelle im folgenden Text). Auf der nächsten Seite ist der **Altersaufbau** der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und aller fünf Migrantengruppen **in Pyramidenform** abgebildet. Auf einen Blick lassen sich deutliche Unterschiede im Altersaufbau der Migrantengruppen erkennen.

Stadt Göttingen - Bevölkerung
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach einzelnen Migrantengruppen 2008
Altersaufbau

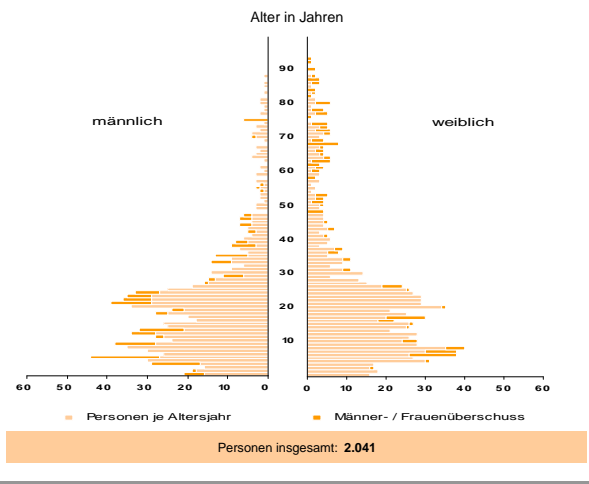
Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt



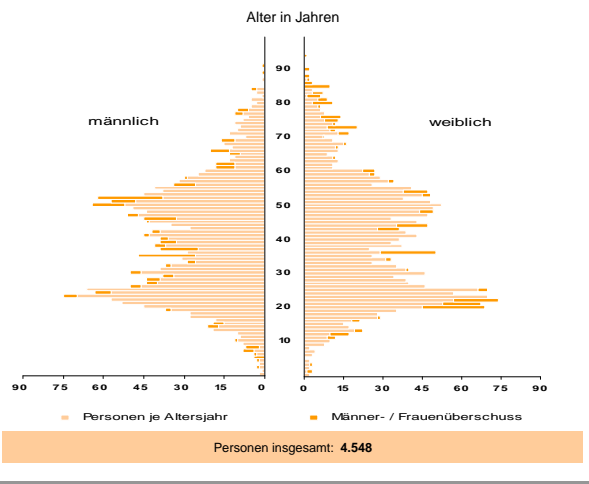
Deutsche mit ausländischem Geburtsort



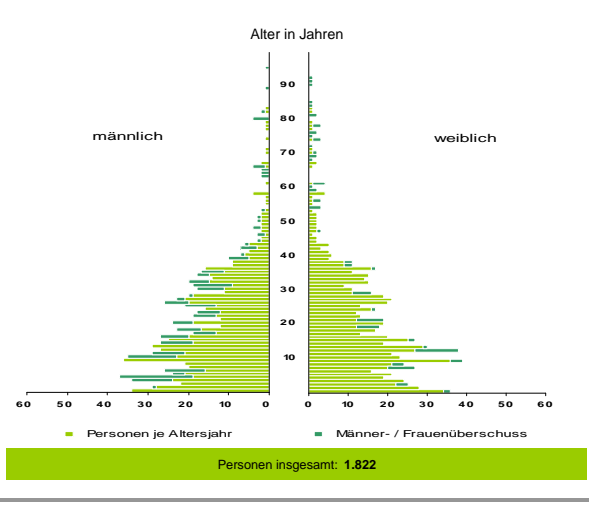
Doppelstaatler mit deutschem Geburtsort



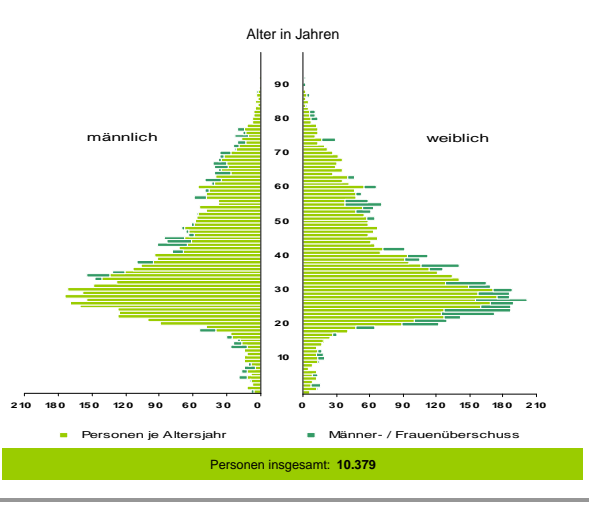
Doppelstaatler mit ausländischem Geburtsort



Ausländer mit deutschem Geburtsort



Ausländer mit ausländischem Geburtsort



**Stadt Göttingen : Bevölkerung mit Migrationshintergrund
nach Altersgruppen, Geschlecht und Migrantengruppen 2008**

Merkmal	Bev.mit Migrations- hintergrund insges.	dar. weib- lich	Alter von ... bis unter ... Jahren													Durch- schn. Alter	
			unter 3	3 - 6	6-12	12-15	15-18	18-21	21-25	25-30	30-45	45-60	60-65	65-75	75 u. älter		und zwar 15-65
- Deutsche mit ausländischem Geburtsort -																	
2008 abs.	5.113	2.624	29	31	62	47	78	186	496	597	1.350	1.231	245	450	311	4.183	43,1
vH	100,0	51,3	0,6	0,6	1,2	0,9	1,5	3,6	9,7	11,7	26,4	24,1	4,8	8,8	6,1	81,8	.
Dichte 1)	4,0	3,9	1,0	1,2	1,1	1,6	2,5	3,2	3,7	4,0	4,9	5,1	4,5	3,8	3,3	4,5	.
- Doppelstaatler mit deutschem Geburtsort -																	
2008 abs.	2.041	1.020	107	178	379	166	143	167	257	170	227	90	30	72	55	1.084	23,0
vH	100,0	50,0	5,2	8,7	18,6	8,1	7,0	8,2	12,6	8,3	11,1	4,4	1,5	3,5	2,7	53,1	.
Dichte 1)	1,6	1,5	3,7	6,7	6,8	5,7	4,6	2,9	1,9	1,1	0,8	0,4	0,5	0,6	0,6	1,2	.
- Doppelstaatler mit ausländischem Geburtsort -																	
2008 abs.	4.548	2.272	13	14	86	106	130	242	516	471	1.122	1.272	156	257	163	3.909	40,2
vH	100,0	50,0	0,3	0,3	1,9	2,3	2,9	5,3	11,3	10,4	24,7	28,0	3,4	5,7	3,6	85,9	.
Dichte 1)	3,5	3,4	0,4	0,5	1,5	3,7	4,2	4,2	3,9	3,2	4,1	5,3	2,8	2,2	1,7	4,2	.
- Ausländer mit deutschem Geburtsort -																	
2008 abs.	1.822	860	174	159	317	170	131	113	126	190	318	61	10	24	29	949	20,7
vH	100,0	47,2	9,5	8,7	17,4	9,3	7,2	6,2	6,9	10,4	17,5	3,3	0,5	1,3	1,6	52,1	.
Dichte 1)	1,4	1,3	6,0	5,9	5,7	5,9	4,2	2,0	0,9	1,3	1,2	0,3	0,2	0,2	0,3	1,0	.
- Ausländer mit ausländischem Geburtsort -																	
2008 abs.	10.379	5.361	62	73	159	111	150	418	1.109	1.765	3.505	1.750	444	586	247	9.141	38,0
vH	100,0	51,7	0,6	0,7	1,5	1,1	1,4	4,0	10,7	17,0	33,8	16,9	4,3	5,6	2,4	88,1	.
Dichte 1)	8,0	8,0	2,1	2,7	2,9	3,8	4,9	7,2	8,4	11,8	12,8	7,3	8,1	4,9	2,6	9,7	.
- Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt -																	
2008 abs.	23.903	12.137	385	455	1.003	600	632	1.126	2.504	3.193	6.522	4.404	885	1.389	805	19.266	36,9
vH	100,0	50,8	1,6	1,9	4,2	2,5	2,6	4,7	10,5	13,4	27,3	18,4	3,7	5,8	3,4	80,6	.
Dichte 1)	18,5	18,2	13,2	17,0	18,0	20,8	20,5	19,5	18,9	21,4	23,9	18,4	16,1	11,7	8,5	20,5	.

1) Bezogen auf 100 Einwohner der Altersgruppe. - Quelle: Auswertung aus dem Einwohnerregister der Stadt Göttingen

Bei der Betrachtung der **Alterspyramide der Bevölkerung mit Migrationshintergrund** und der einzelnen **Teilpyramiden** wird überdeutlich, dass die nach der Göttinger Definition gebildeten Migrantengruppen ganz unterschiedliche Altersstrukturen aufweisen. Vor allem an der Basis der Teilpyramiden unterscheiden sich die Gruppen prägnant. Die drei Migrantengruppen mit ausländischem Geburtsort haben in den Kinder und Jugendlichen-Jahrgängen kaum Besetzungen aufzuweisen. Die Kinder fehlen fast völlig. Die zugehörigen Kinder und Jugendlichen tauchen stattdessen in den zwei Teilpyramiden mit deutschem Geburtsort auf, in denen die mittleren und älteren Jahrgänge fast völlig fehlen. Diese Darstellungen zeigen, dass die Mehrzahl der Kinder mit Migrationshintergrund schon in Deutschland das Licht der Welt erblickt haben, die Eltern- oder Großeltern-Generationen dagegen sind in ihren ausländischen Heimatländern geboren. Sie sind nach Deutschland eingewandert und haben die persönliche Migrationserfahrung.

Die Herkunftsländer Nationalitäten und Geburtsorte

In Göttingen leben 23.903 Menschen mit Migrationshintergrund. Das sind Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen, die ganz verschiedene persönliche und soziale Lebenswege gegangen sind, bevor sie nach Deutschland bzw. Göttingen gekommen sind. Deshalb darf man nicht erwarten, dass es sich bei ihnen um eine homogene Bevölkerungsgruppe handelt. Da Integration im Zusammenleben der Menschen vor Ort stattfindet, ist es besonders wichtig, den kulturellen Hintergrund der Menschen zu kennen, um erfolversprechende Integrationsansätze zu finden.

Hinweise auf diese kulturellen Hintergründe kann die **nationale Herkunft der Menschen mit Migrationserfahrung** geben. Bei den bisherigen statistischen Auswertungen über die ausländische Bevölkerung in Göttingen konnte lediglich nach der Nationalität (Staatsangehörigkeit) unterschieden werden. Im Rahmen der neuen Statistik über Zugewanderte ist nun durch die zusätzliche Einbeziehung des Geburtsortes ein entscheidender Fortschritt erzielt worden. Zum einen konnten dadurch die Deutschen mit Migrationshintergrund (Aussiedler, Eingebürgerte, Doppelstaatler) überhaupt in die Auswertung einbezogen werden, zum anderen lassen sich erst jetzt durch die Gegenüberstellung von Geburtsland und Nationalität für die Migrationsbevölkerung weitere **länder-spezifische Differenzierungen** vornehmen.

Im Jahr 2008 lebten in Göttingen Menschen aus 152 Nationen und aus 172 Geburtsländern. Für sie alle stehen differenzierte statistische Materialien über Geschlecht, Altersstruktur und Wohnstandorte zur Verfügung. Eine Vielzahl an Detailinformationen können im Göttinger Statistischen Informationssystem GÖSIS (www.goesis.goettingen.de) nachgelesen werden. An dieser Stelle muss eine Beschränkung auf die wesentlichsten Daten erfolgen. In einer tabellarischen Zusammenstellung werden auf der nächsten Seite nach einem rein zahlenmäßigen Ranking-Verfahren ausgewählte Nationalitäten und Geburtsorte einander gegenübergestellt. Die Auswahl und die Sortierung wurden nach der Besetzung der Geburtsorte vorgenommen (Mindestbesetzung 80 Personen). Diesen Zahlen sind die zugehörigen Daten aus der Auswertung nach Nationalitäten zur Seite gestellt, um direkte Vergleiche zu ermöglichen.

**Stadt Göttingen: Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Migrantengruppen
nach ausgewählten Geburtsländern und Nationalitäten 2008 (Ranking)**

Nationalität 1)	Migranten nach dem Geburtsland						Migranten nach der Nationalität					
	insgesamt	Deutsche	Doppelstaatler		Ausländer		insgesamt	Deutsche	Doppelstaatler		Ausländer	
		ausländ. Geb. Ort	deutscher Geb. Ort	ausländ. Geb. Ort	deutscher Geb. Ort	ausländ. Geb. Ort		ausländ. Geb. Ort	deutscher Geb. Ort	ausländ. Geb. Ort	deutscher Geb. Ort	ausländ. Geb. Ort
Stadt Göttingen insgesamt	23.903	5.113	2.041	4.548	1.822	10.379	23.903	5.113	2.041	4.548	1.822	10.379
darunter:												
100 Deutschland	3.863	-	2.041	-	1.822	-	11.702	5.113	2.041	4.548	-	-
ehem. Sowjetunion zus.	4.570	1.509	-	1.834	-	1.227	1.262	-	-	-	59	1.203
160 Russische Föderation	1.611	465	-	657	-	489	491	-	-	-	20	471
444 Kasachstan	1.571	641	-	837	-	93	93	-	-	-	4	89
166 Ukraine	479	74	-	87	-	318	346	-	-	-	20	326
159 Sowjetunion / GUS (ehem.) ...	363	191	-	154	-	18	8	-	-	-	1	7
142 Litauen	66	10	-	4	-	52	61	-	-	-	6	55
477 Usbekistan	61	6	-	25	-	30	25	-	-	-	-	25
430 Georgien	59	4	-	5	-	50	50	-	-	-	2	48
450 Kirgisistan	58	26	-	21	-	11	10	-	-	-	-	10
169 Weißrussland	54	8	-	7	-	39	36	-	-	-	1	35
139 Lettland	53	36	-	2	-	15	19	-	-	-	-	19
425 Aserbaidschan	47	5	-	5	-	37	41	-	-	-	2	39
146 Moldau	38	4	-	10	-	24	30	-	-	-	2	28
470 Tadschikistan	37	20	-	14	-	3	1	-	-	-	-	1
127 Estland	34	16	-	1	-	17	20	-	-	-	1	19
422 Armenien	23	2	-	2	-	19	18	-	-	-	-	18
471 Turkmenistan	16	1	-	3	-	12	13	-	-	-	-	13
152 Polen	2.617	944	-	1.053	-	620	655	-	-	-	29	626
163 Türkei	1.725	490	-	102	-	1.133	1.600	-	-	-	464	1.136
ehem. Jugoslawien zus.	1.684	160	-	194	-	1.330	1.843	-	-	-	513	1.330
138 Jugoslawien (ehem.)	913	78	-	161	-	674	-	-	-	-	-	-
130 Kroatien	316	35	-	10	-	271	518	-	-	-	151	367
132 Serbien und Montenegro	197	15	-	18	-	164	1.008	-	-	-	282	726
122 Bosnien und Herzegowina	197	27	-	3	-	167	226	-	-	-	51	175
144 Mazedonien	23	3	-	1	-	19	24	-	-	-	5	19
131 Slowenien	16	1	-	1	-	14	23	-	-	-	5	18
133 Serbien	16	-	-	-	-	16	31	-	-	-	13	18
170 Serbien	4	-	-	-	-	4	6	-	-	-	2	4
150 Kosovo	1	-	-	-	-	1	7	-	-	-	4	3
140 Montenegro	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
439 Iran	810	76	-	431	-	303	324	-	-	-	26	298
479 China	578	65	-	1	-	512	523	-	-	-	16	507
368 Vereinigte Staaten / USA	451	74	-	93	-	284	326	-	-	-	32	294
137 Italien	396	30	-	13	-	353	474	-	-	-	99	375
134 Griechenland	394	19	-	21	-	354	499	-	-	-	140	359
129 Frankreich	365	58	-	22	-	285	319	-	-	-	28	291
154 Rumänien	321	132	-	89	-	100	107	-	-	-	9	98
432 Vietnam	297	143	-	38	-	116	129	-	-	-	12	117
438 Irak	273	123	-	37	-	113	137	-	-	-	23	114
451 Libanon	261	33	-	114	-	114	137	-	-	-	29	108
161 Spanien	255	26	-	4	-	225	260	-	-	-	29	231
151 Österreich	238	76	-	9	-	153	206	-	-	-	47	159
168 Großbritannien	233	37	-	19	-	177	202	-	-	-	22	180
423 Afghanistan	211	41	-	132	-	38	44	-	-	-	6	38
436 Indien	198	43	-	3	-	152	153	-	-	-	5	148
125 Bulgarien	172	26	-	11	-	135	140	-	-	-	7	133
165 Ungarn	161	32	-	25	-	104	106	-	-	-	3	103
158 Schweiz	148	54	-	11	-	83	108	-	-	-	17	91
164 Tschechische Republik	131	78	-	7	-	46	48	-	-	-	-	48
148 Niederlande	125	25	-	4	-	96	126	-	-	-	20	106
327 Brasilien	125	24	-	17	-	84	74	-	-	-	1	73
467 Korea, Republik	125	23	-	1	-	101	123	-	-	-	19	104
431 Sri Lanka	118	68	-	5	-	45	47	-	-	-	3	44
475 Syrien	116	7	-	20	-	89	95	-	-	-	15	80
287 Ägypten	104	27	-	3	-	74	79	-	-	-	8	71
441 Israel	101	10	-	5	-	86	93	-	-	-	2	91
262 Kamerun	98	11	-	-	-	87	92	-	-	-	6	86
437 Indonesien	97	12	-	-	-	85	87	-	-	-	1	86
332 Chile	95	22	-	13	-	60	60	-	-	-	1	59
442 Japan	95	11	-	4	-	80	81	-	-	-	2	79
476 Thailand	93	8	-	3	-	82	82	-	-	-	2	80
461 Pakistan	87	33	-	3	-	51	53	-	-	-	2	51
353 Mexiko	83	15	-	8	-	60	59	-	-	-	1	58
361 Peru	81	30	-	5	-	46	42	-	-	-	2	40

1) Ausgewählt wurden im Prinzip alle Nationalitäten nach dem Geburtsland, die im Einwohnerregister der Stadt Göttingen mit mindestens 80 Personen registriert sind.

Quelle: Auswertungen aus dem Einwohnerregister der Stadt Göttinger

Die meisten der 23.903 Menschen mit Migrationshintergrund kommen aus **Europa**. 16.038 wurden in Europa geboren (67,1% der Migranten), darunter 3.863 in Deutschland (16,2%) und 19.805 gehören europäischen Nationen an (82,9%), darunter zählen 11.702 zu Deutschland (49,0%). In **Asien** wurden 5.692 Migrantinnen und Migranten geboren (23,8%) und 2.620 haben asiatische Nationalitäten (11,0%). Die übrigen Kontinente stellen zusammen nur ca. 6 bzw. 9 Prozent der Göttinger Zuwanderer.

Aus dem Blickwinkel des **Geburtslandes** stellen neben Deutschland (3.863 Personen / 16,2%) **Polen** mit 2.617 Personen (10,9%) und die **Türkei** mit 1.725 Personen (7,2%) die größten Migrantengruppen. Ihnen schließen sich zahlenmäßig die Menschen aus dem ehemaligen **Jugoslawien** an (1.684 / 7%), sowie die Migrantinnen und Migranten aus **Russland** (1.611 / 6,7%) und die Zuwanderer aus **Kasachstan** (1.571 / 6,6%).

Betrachtet man dagegen die Herkunft der Migrationsbevölkerung unter dem Aspekt der Zuordnung zu **Nationalitäten**, kommen die Mehrzahl der Göttinger Migrantinnen und Migranten zwar auch aus Deutschland (11.702 / 49%), aber auch aus dem ehemaligen **Jugoslawien** (1.843 / 7,7%), aus der **Türkei** (1.600 / 6,7%), aus **Polen** (655 / 2,7%), aus **Russland** (491 / 2,1%) und der **Ukraine** (346 / 1,4%).

Bei einer Gegenüberstellung der Geburtsorte und Nationalitäten stolpert man sehr schnell über Probleme, die ihre Ursache in den Veränderungen der Landkarte durch die **Auflösung der Sowjetunion 1991** und die Entstehung neuer Nationalstaaten haben. Speziell der **Zerfall von Jugoslawien** und die anschließenden kriegerischen Konflikte von 1991 bis 2001 (sog. Balkankonflikt) hat Menschen aus diesen Gebieten in ihrer Zugehörigkeit zu Nationalitäten zum Teil sogar mehrfach „umgeschichtet“. Daraus resultieren Unschärfen in den statistischen Aussagen. Wenn zum Beispiel eine Person in Jugoslawien geboren wurde und als Gastarbeiter oder als Bürgerkriegsflüchtling nach Deutschland gekommen ist, ist sein Geburtsort noch mit dem Staatsangehörigkeitsschlüssel von Jugoslawien versehen, seine Nationalität wurde aber je nach Zeitpunkt seines Zuzuges in die Bundesrepublik Deutschland als jugoslawisch, slowenisch, kroatisch, serbisch usw. im Einwohnermelderegister eingetragen. Wenn keine Veränderung im Datensatz des Betroffenen vorgenommen werden muss, bleiben diese Angaben vielleicht sogar dauerhaft bestehen. Teilweise wurden aber auch zentrale Umschlüsselungen vorgenommen.

Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen und die Interpretation zu erleichtern, sind in der Datenzusammenstellung die **ehemalige Sowjetunion** und das **ehemalige Jugoslawien** gesondert ausgewiesen und werden durch die Addition ihrer ehemaligen Gebietsteile und heutigen eigenständigen Nationalstaaten statistisch weitergeführt. Sie gehören neben Polen und der Türkei zu den zahlenmäßig am stärksten besetzten Geburtsländern und Nationalitäten.

Die Wohnstandorte

Es sei an dieser Stelle noch einmal wiederholt: **Integration findet in erster Linie vor Ort statt**, d.h. im täglichen Miteinander der Menschen. Sie betrifft alle Lebensbereiche und Politikfelder, z.B. Familie und Nachbarschaft, Schule, Arbeitswelt, Kultur, Sport, Religion. Von daher ist es wichtig, das lokale Gemeinwesen und die sozialräumlichen Bezüge näher zu betrachten. Die Kommune schafft Rahmenbedingungen für die Infrastruktur,

z. B. Kindertagesstätten, Schulen, Gemeinbedarfseinrichtungen. Deshalb darf für die Stadt nicht nur die Gesamtzahl und die Struktur der Menschen mit Migrationshintergrund eine Rolle spielen. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Integrationspolitik kommt es vor allem auf die **räumliche Verteilung dieser Menschen innerhalb der Stadt** an. Dabei gilt es die Wohnstandorte näher zu analysieren, um Segregation zu vermeiden und aktiv gegenzusteuern. Dieses hat Göttingen zum Beispiel sehr erfolgreich im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ praktiziert.

Für sog. kleinräumige Auswertungen und Analysen ist in Göttingen das gesamte Stadtgebiet in wohngebietsbezogene Räume aufgeteilt, nämlich in **Statistische Bezirke und Stadtbezirke**. Für sie werden jährlich Daten aus allen Lebensbereichen der Stadt ermittelt: für Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche, Studenten, Senioren, Familien, Beschäftigte, Arbeitslose, Sozialleistungsempfänger, Wohngeldempfänger, Gebäude, Wohnungen, Sozialwohnungen, Studentenwohnheimplätze, Kraftfahrzeuge usw. Das bestehende **kleinräumige Datenset** kann jetzt um die Bevölkerung mit Migrationshintergrund erweitert werden.

Unterzieht man die Göttinger Wohngebiete in Bezug auf die Menschen mit Migrationshintergrund einem Ranking-Verfahren, kristallisieren sich bei Berücksichtigung aller einzelnen Migrantengruppen eine Reihe von Statistischen Bezirken heraus, in denen überdurchschnittlich viele Migrantinnen und Migranten wohnen. Die Maximalwerte können der nebenstehenden **Ranking-Tabelle** und die detaillierten Zahlen der anschließenden **kleinräumigen Tabelle** entnommen werden. In die Ranking-Tabelle wurden für die gesamte Migrationsbevölkerung und zusätzlich für alle 5 einzelnen Migrantengruppen die 10 Statistischen Bezirke mit den höchsten Ausprägungen aufgenommen. Dabei spielt nicht die absolute Zahl der Zuwanderer die maßgebliche Rolle. Vielmehr entscheidet ein sog. **Dichtewert** über deren Auswahl. Er errechnet sich aus der Relation zwischen Migranten und Gesamtbevölkerung im jeweiligen Bezirk. Erst so lassen sich die Wohnquartiere unter einander vergleichen und deutliche Unterschiede herausarbeiten. Dieser Wert liegt übrigens auch optisch schnell erfassbar der **Karte über die Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund** im Göttinger Stadtgebiet zugrunde.

Wo wohnen nun überdurchschnittlich viele Migrantinnen und Migranten in Göttingen? Im gesamtstädtischen Durchschnitt sind 18,5 Prozent der Göttinger Bevölkerung Menschen mit Migrationshintergrund. Dieser Wert wird in 20 Statistischen Bezirken zum Teil erheblich über- und in 40 Bezirken zum Teil erheblich unterschritten. Den extremsten Wert weist mit 57,3% der Statistische Bezirk „043 Maschmühlenweg“ auf. Dort wohnen in Relation zur Bevölkerungszahl dreimal so viele Zugewanderte wie im städtischen Durchschnitt. Die niedrigsten Ausprägungen sind dagegen mit 2 bis 6 Prozent in den ehemals selbständigen Gemeindeteilen Herberhausen, Hetjershausen und Knutbühren zu finden, die um bis zu 16,5 Prozentpunkte unterhalb des mittleren Wertes für Göttingen liegen. Auch die extreme Bandbreite von 55 Prozentpunkten zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Dichtewert weist auf unterschiedliche Wohnstandorte der Menschen mit Migrationshintergrund in Göttingen hin. Oberflächliche Betrachtungen können allerdings auch zu falschen Schlussfolgerungen führen (z.B. durch Wohnstandorte ausländischer Studenten).

Stadt Göttingen - Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach ausgewählten Wohnstandorten 2008 (Ranking)

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

höchste Ausprägung (Statistischer Bezirk)	Migranten	
	Dichte (auf 100 Einw.)	Abweichung v. StadtdurchS
043 Maschmühlenweg	57,3	38,8
050 Güterbahnhof	40,2	21,7
047 Holtenser Berg	39,8	21,3
091 Grone-Süd	38,8	20,3
054 Humboldtallee	36,4	17,9
092 Alt-Grone	34,6	16,1
051 Arndtstraße	31,1	12,6
064 Theodor-Heuss-Straße	28,4	9,9
044 Pfalz-Grona-Breite	26,8	8,3
045 Robert-Bosch-Breite	26,7	8,2
Stadt Göttingen - Durchschnitt	18,5	.

Deutsche mit ausländischem Geburtsort

höchste Ausprägung (Statistischer Bezirk)	Migranten	
	Dichte (auf 100 Einw.)	Abweichung v. StadtdurchS
047 Holtenser Berg	11,0	7,0
088 Zietenterrassen	8,4	4,4
091 Grone-Süd	8,2	4,2
092 Alt-Grone	7,0	3,0
051 Arndtstraße	6,4	2,4
050 Güterbahnhof	6,2	2,2
080 Tegeler Weg	5,8	1,8
041 Bahnhof-West	5,8	1,8
094 Saline	5,7	1,7
093 Springmühle	5,6	1,6
Stadt Göttingen - Durchschnitt	4,0	.

Doppelstaatler mit deutschem Geburtsort

höchste Ausprägung (Statistischer Bezirk)	Migranten	
	Dichte (auf 100 Einw.)	Abweichung v. StadtdurchS
050 Güterbahnhof	4,6	3,0
091 Grone-Süd	4,1	2,5
092 Alt-Grone	3,0	1,4
010 Bahnhof-Ost	2,9	1,3
053 Sültebecksbreite	2,9	1,3
044 Pfalz-Grona-Breite	2,6	1,0
047 Holtenser Berg	2,6	1,0
037 Leineberg	2,3	0,7
023 Grotefendstraße	2,1	0,5
045 Robert-Bosch-Breite	2,1	0,5
Stadt Göttingen - Durchschnitt	1,6	.

Doppelstaatler mit ausländischem Geburtsort

höchste Ausprägung (Statistischer Bezirk)	Migranten	
	Dichte (auf 100 Einw.)	Abweichung v. StadtdurchS
047 Holtenser Berg	18,7	15,2
092 Alt-Grone	12,0	8,5
091 Grone-Süd	9,7	6,2
088 Zietenterrassen	7,6	4,1
037 Leineberg	7,0	3,5
094 Saline	6,5	3,0
080 Tegeler Weg	6,4	2,9
060 Industriegebiet Weende	5,3	1,8
050 Güterbahnhof	5,2	1,7
086 Stadstieg	4,8	1,3
Stadt Göttingen - Durchschnitt	3,5	.

Ausländer mit deutschem Geburtsort

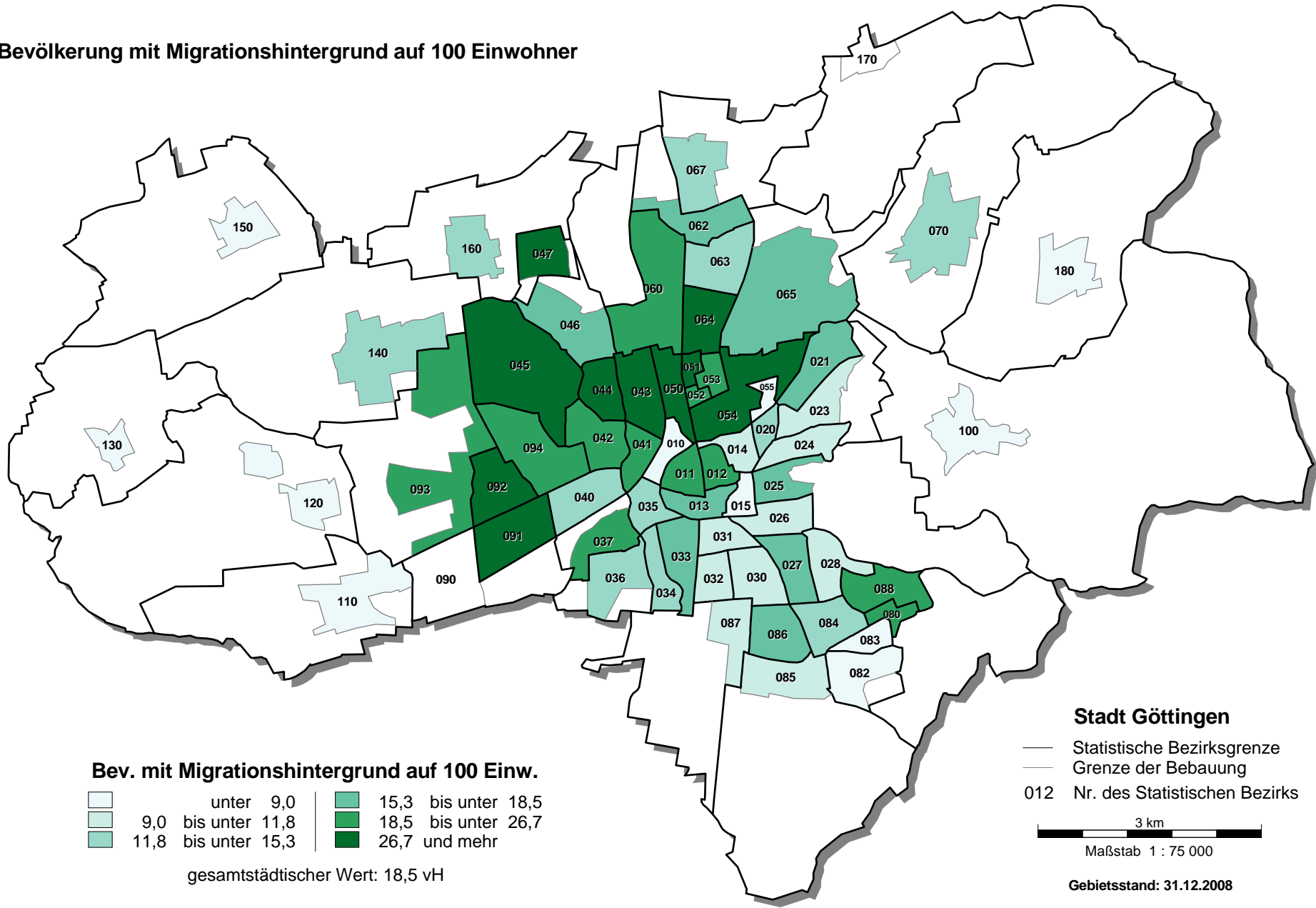
höchste Ausprägung (Statistischer Bezirk)	Migranten	
	Dichte (auf 100 Einw.)	Abweichung v. StadtdurchS
043 Maschmühlenweg	16,8	15,4
050 Güterbahnhof	6,2	4,8
041 Bahnhof-West	5,3	3,9
044 Pfalz-Grona-Breite	4,5	3,1
045 Robert-Bosch-Breite	3,4	2,0
091 Grone-Süd	3,1	1,7
092 Alt-Grone	2,8	1,4
053 Sültebecksbreite	2,8	1,4
011 Goethe-Allee	2,7	1,3
093 Springmühle	2,5	1,1
Stadt Göttingen - Durchschnitt	1,4	.

Ausländer mit ausländischem Geburtsort

höchste Ausprägung (Statistischer Bezirk)	Migranten	
	Dichte (auf 100 Einw.)	Abweichung v. StadtdurchS
043 Maschmühlenweg	33,9	25,9
054 Humboldtallee	27,7	19,7
064 Theodor-Heuss-Straße	18,5	10,5
050 Güterbahnhof	18,0	10,0
051 Arndtstraße	17,6	9,6
044 Pfalz-Grona-Breite	14,0	6,0
091 Grone-Süd	13,8	5,8
011 Goethe-Allee	12,6	4,6
053 Sültebecksbreite	12,3	4,3
052 Bertheustraße	12,1	4,1
Stadt Göttingen - Durchschnitt	8,0	.

Stadt Göttingen - Bevölkerung in den Statistischen Bezirken 2008

Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf 100 Einwohner



Stadt Göttingen

- Statistische Bezirksgrenze
- Grenze der Bebauung

012 Nr. des Statistischen Bezirks

3 km

Maßstab 1 : 75 000

Gebietsstand: 31.12.2008

Absolut gesehen lebten im Jahr 2008 die meisten Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk **Grone**, nämlich 3.731 Menschen (Dichtewert 32,4% bezogen auf 100 Einwohner). Das sind 15,6 Prozent aller Migrantinnen und Migranten in Göttingen. Von ihnen wohnten alleine 1.725 in **Grone-Süd** (Dichte 38,8%) und 1.055 in **Alt-Grone** (34,6%). In diesen Statistischen Bezirken sind die Dichtewerte doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Weiter hatte die **Weststadt** einen relativ hohen Migrantenanteil aufzuweisen. Fast 15 Prozent aller zugewanderten Göttinger lebten in diesem Stadtbezirk (3.565 Personen / Dichte 27,6%). Das ist hauptsächlich auf die Menschen auf dem **Holtenser Berg** zurückzuführen. 1.561 Migrantinnen und Migranten waren dort zuhause, was einem Anteil von 39,8% entspricht, der mehr als doppelt so hoch ist wie in der Stadt Göttingen. Aber auch weitere Statistische Bezirke in der Weststadt gehören zu vorrangigen Wohnbezirken von Menschen mit Migrationshintergrund. Die Bezirke **Pfalz-Grona-Breite** (630 / 26,8%) und **Maschmühlenweg** (272 / 57,3%) sind ebenfalls mit überdurchschnittlichen Werten besetzt.

Auch in der **Nordstadt** und in **Weende** wohnten noch jeweils ca. 13 Prozent der Göttinger Migrantinnen und Migranten. 3.306 zählten in Weende (Dichte 18,2%) und 3.070 in der Nordstadt (29,9%) zur Migrationsbevölkerung. Diese bemerkenswerten Anteile sind auf die räumliche Nähe dieser Bezirke zur Göttinger Universität zurückzuführen. In der Nordstadt ist der Vorreiter der Statistische Bezirk **Humboldtallee** mit 1.440 Personen und in Weende schlägt der Bezirk **Theodor-Heuss-Straße** mit 1.104 Personen zu Buche. Bei diesen Migranten handelt es sich vorrangig um ausländische Studenten, die in diesen Bezirken in den dort angesiedelten Wohnheimen zum Teil auch mit Familien und Kindern leben. Auch sie gehören nach der Göttinger Definition zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, was einer Universitätsstadt entspricht. Diese Bezirke finden sich ebenfalls in der Ranking-Tabelle unter den 10 Statistischen Bezirken mit den höchsten Ausprägungen.

Im Text können nur einige Schlaglichter zur innerstädtischen Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund gesetzt werden. Die Einbeziehung der nebenstehenden Karte wird dabei wertvolle Hilfe leisten. Auch in den hier nicht genannten Bezirken in der **Innenstadt**, in der **Oststadt**, in der **Südstadt** und in **Geismar** wohnen Menschen mit Migrationshintergrund. In Relation zur gesamten Bevölkerung fallen sie allerdings weniger stark ins Gewicht.

Die kleinräumige Altersstruktur

An dieser Stelle soll noch ein kleiner Exkurs zu den am Ende des Textes angesiedelten und im Gebrauch häufig genutzten Tabellen mit Daten zur kleinräumigen Altersstruktur der Migrantinnen und Migranten angefügt werden. Für alle 63 Statistischen Bezirke und für alle 18 Stadtbezirke in der Stadt Göttingen werden dort über drei Seiten verteilt sowohl die absoluten Zahlen, als auch die Verhältniszahlen und die bereits mehrfach zitierten Dichtewerte abgebildet. Aus diesem Datenmaterial lassen sich weitere wichtige Informationen für spezifische Fragestellungen und unterschiedliche Zielgruppen ableiten.

Bei der Charakterisierung der Wohnstandorte spielen die unterschiedlichen Altersstrukturen eine wichtige Rolle. Das Hauptaugenmerk wird dabei häufig auf die Quote der **Kinder und Jugendlichen im Wohnquartier** gelegt, da

für sie für ein entwicklungsförderndes Wohnumfeld mit spezieller Infrastruktur sehr wichtig ist. Deshalb ist es von besonderem Interesse zu wissen, wo im Göttinger Stadtgebiet vermehrt Kinder aus zugewanderten Familien wohnen.

An dieser Stelle muss noch einmal daran erinnert werden, dass die Göttinger Definition nur eine statistische Annäherung an die reale Situation darstellt. Nach der näheren Betrachtung der Daten, die nach dieser Definition ermittelt wurden, ist zu vermuten, dass Kinder unterrepräsentiert sein könnten. Eine mögliche Begründung wäre, dass die Kinder aus bi-nationalen Ehen die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben und im Zeitverlauf nicht mehr mit einem Migrationshintergrund identifiziert werden. Allerdings dürfte diese Zahl nicht allzu groß sein, da der Gesamtwert von 18,5% für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Göttingen relativ hoch ist und anderen Orientierungsgrößen entspricht.

Von den 23.903 Menschen mit Migrationshintergrund in Göttingen waren 385 Kleinkinder unter 3 Jahren (1,6%), 455 Kinder im Kindergartenalter zwischen 3 und 6 Jahren (1,9%), 1.003 Kinder im Schulalter zwischen 6 und 12 Jahren (4,2%) und 1.232 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren (5,1%) in Migrantenfamilien zuhause. Bei den **Kleinkindern** stehen neben den bereits bekannten Standorten **Maschmühlenweg**, **Pfalz-Grona-Breite** und **Grone-Süd** die Studentenbezirke **Humboldtallee**, **Theodor-Heuss-Straße** und **Universität-Nord** an vorderster Stelle. Dies gilt sowohl für die absoluten Zahlen als auch für die Relation zwischen Migrantenkindern und allen Kleinkindern im Wohnquartier (Dichte auf 100 Einwohner der Altersgruppe im Bezirk). Beispielsweise wohnen in **Grone-Süd** 35 Kinder mit Migrationshintergrund (Dichte 24,5% / +11,3 Punkte über dem städtischen Durchschnitt von 13,2%) und in der **Pfalz-Grona-Breite** 16 Kleinkinder (27,1% / +13,9).

Auch bei den **Kindern im Kindergartenalter** führen diese Statistischen Bezirke die Ranking-Liste an, wenn sich auch die Reihenfolge etwas verändert hat. Hier sind ebenfalls die studentischen Wohnbezirke wieder dabei, da in diesen Bezirken Wohnheime für ausländische Studenten mit Kindern angesiedelt sind. Die Werte für **Grone-Süd** weisen 49 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren aus (36,3% / +19,3 gegenüber dem Durchschnitt von 17,0%), und in der **Pfalz-Grona-Breite** sind 28 Kinder zuhause (49,1% / +32,1).

Bei den **Kindern im Schulalter** treten jetzt die Studentenbezirke mehr in den Hintergrund. 105 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sind in **Grone-Süd** zuhause (43,4% / +25,4 gegenüber dem städtischen Durchschnitt von 18,0%), 75 in **Alt-Grone** (37,5%), 68 in der **Pfalz-Grona-Breite** (55,3%) und 46 am **Holtenser Berg** (18,3%).

In den gleichen Statistischen Bezirken wie bei den Kindern im Schulalter leben absolut gesehen die meisten **Jugendlichen** zwischen 12 und 18 Jahren in Migrantenfamilien. In **Grone-Süd** sind es 139, in **Alt-Grone** 112, am **Holtenser Berg** 86 und in der **Pfalz-Grona-Breite** 42. Hinzu kommt der **Leineberg** mit 46 jugendlichen Migrantinnen und Migranten. Die genannten Zahlen können nur Schlaglichter auf ausgewählte Wohnstandorte werfen. Das detaillierte Datenmaterial ist in den nachfolgenden Tabellen nachzulesen.

Ausblick (s. letzte Seite)

Ausblick

Erstmals können für die Stadt Göttingen fundierte Daten über die Bevölkerung mit Migrationshintergrund vorgelegt werden. Danach hat bereits heute jede 5. Göttingerin bzw. jeder 5. Göttinger einen Migrationshintergrund. Insgesamt leben in Göttingen Menschen aus über 150 Nationen. Dieses unterstreicht die kulturelle Vielfalt und



das interkulturelle Potenzial und verdeutlicht andererseits, dass Integrationspolitik auch weiterhin eine wichtige kommunale Gestaltungsaufgabe sein wird.

Ein Migrationshintergrund ist aber per se kein Merkmal, das auf einen Unterstützungsbedarf hinweist. Dieser Feststellung ist besonders im

Hinblick auf die Göttinger Universität mit ihren internationalen Kontakten und vielen ausländischen Studierenden wichtig. Insoweit sind die hier vorgelegten Daten genau zu analysieren und mit anderen quantitativen und qualitativen Merkmalen in Beziehung zu setzen.

Mit Hilfe der statistischen Auswertungen sollen die Beschreibungen der kommunalen Zuwanderungs- und Integrationsprozesse transparenter werden. Die Daten dürften für verschiedene Bereiche von Interesse sein. Dieses gilt vor allem für die Akteure der Integrationsarbeit in Göttingen, für die Ermittlung von Handlungsbedarfen sowie für die Planung und Evaluierung von Maßnahmen. Die statistischen Auswertungen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund werden zukünftig jährlich fortgeführt und komplettieren die verschiedenen Merkmale der Göttinger Bevölkerungsstatistik.



Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Stadt Göttingen,
Fachdienst Statistik und Wahlen (08/2009/06), **Redaktion:** Christine Stephan
Text: Renate Kornhardt (Büro für Integration), Christine Stephan
Grafik: Detlef Hatje **Montage:** Reinhard Bindseil

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronischen Systemen zu speichern.

Anfragen unter Tel. (0551) 400 2774 oder Fax (0551) 400 2409,
E-Mail: statistik+wahlen@goettingen.de
Internet: www.goesis.goettingen.de
www.wahlen.goettingen.de